

## Die Libellen, die Kanuten, die Bachstelze und der Tod

von Martin Schorr

Schulstraße 7B, D-54314 Zerf

Die Sauer ist gemeinsames Grenzgewässer von Luxemburg und Deutschland, vertreten durch das Bundesland Rheinland-Pfalz. Die Region ist seit langem als Ferienregion bekannt, v.a. bei Belgiern und Holländern, die hier Berge und Wasser quasi vor der Haustür vorfinden. Deshalb verdanken wir der Attraktivität der Region und ihren Besuchern aus dem Ausland ja auch den spektakulären Nachweis der Gekielten Smaragdlibelle (*Oxygastera curtisii*) an der Our, einem Nebengewässer der Sauer. Ansonsten verdanken wir ihrer Attraktivität in den Ferienmonaten auch eine enorm starke Frequenzierung der Sauer durch Kanus, die so stark ist, dass die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord in Koblenz ihre ordnende Hand zum Schreiben einer Gemeindegebrauchsregelung der Sauer durch Kanuten auf den Schreibtisch gelegt hat. Vorher musste aber noch eine Handvoll Daten her.

Also: Im Zusammenhang mit einer kleinen Studie zu den Störwirkungen von Kanuten auf Libellen wurde am 11. Juli 2003 eine paradoxe Schlussfolgerung notwendig. Hiervon soll kurz berichtet werden.

Zwischen Dillingerbrück und Bollendorf-Pont wurde das Verhalten von Libellen gegenüber Kanuten beobachtet. Es muss – soweit dies nicht empirisch basierte Beobachtungen zulassen – geschlossen werden, dass zumindest imaginal gebänderte Prachtlibellen (*Calopteryx splendens*) oder Federlibellen (*Platycnemis pennipes*) nicht im geringsten durch Kanuten gestört wurden. Die Männchen von *C. splendens* saßen völlig unbeein-

druckt vom Schwarm fast ununterbrochen vorbeifahrender Kanus auf ihren Sitzsubstraten. Fünf Tandems von *P. pennipes* sorgten für Nachwuchs, auch wenn das Eiablagensubstrat noch so sehr im Sog der Bugwellen schaukeln mochte.

Nur eine ärgerte sich ein wenig, eine Bachstelze (*Motacilla alba*). Diese hatte sich nämlich auf fliegende Männchen der Gebänderten Prachtlibelle spezialisiert. Entdeckte sie ein Individuum, flog sie von einem Stein am Ufer auf eine Distanz von teilweise mehr als 5 Metern im Geradeausflug pfeilschnell auf ein fliegendes Tier zu, schnappte es und flog zum Ufer zurück.

Der Nachmittag hätte für die Bachstelze so schön werden können, wenn da nicht die Kanus gewesen wären. Denn: Nur in den Pausen, wenn der Strom der Kanuten dann doch einmal abrisst, konnte sie ihrem mörderischen Treiben nachgehen. Ich denke, sie ist trotzdem satt geworden.

So wurde das, was dem stichprobenhaften Beleg der Störwirkung von Kanuten gegenüber Libellen dienen sollte, zum Paradoxon: Die Kanuten schützen einen Teil der Population vor dem Bachstelzen-Tod. Lasst Kanus ununterbrochen perlen, wenn wir den Gebänderten Prachtlibellen das Leben retten wollen!

---

### Man(n) kanns ja mal versuchen...

von Jörg Driemeyer

Falkenweg 7, D-48167 Münster

Der vergebliche Versuch einer Paarung zwischen zwei *Calopteryx splendens*-Männchen wurde am 31. Mai 2003 am Emmerbach bei Münster (Westfalen) fotografiert.